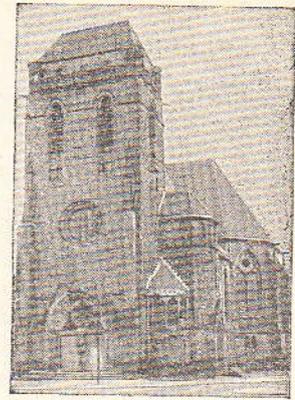




Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 4

April

1960

Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. 2. Tim. 1, 10

Wenn wir das Neue Testament aufmerksam lesen, dann muß es sich uns allenthalben aufdrängen: das Ereignis der Auferstehung Jesu Christi aus Grab und Tod ist das entscheidende Geschehen gewesen, das die Urchristenheit mit gewaltiger Kraft erfüllt und bewegt hat. Wie waren die Jünger in den Tagen der Passion ihres Herrn und Meisters erschüttert und verängstigt, mutlos verzweifelt und ohne jede Hoffnung! Dann aber trat etwas in ihr Leben ein, was diese enttäuschten, niedergeschlagenen Menschen von Grund aus umgewandelt hat. Es war die Begegnung mit der verklärten Lichtgestalt Jesu Christi. Zuerst sind sie fassungslos bei diesem Einbruch der Ewigkeit in die Zeit. Es befällt sie Furcht und Zittern. Sie meinen, das Opfer eines Wachtraums, einer visionären Verzückung zu sein. Aber das Bild Christi erscheint ihnen wieder und wieder an vielen Orten, Sein seelsorgerliches Wort und Handeln ist von der gleichen brüderlichen Treue, ist von derselben göttlichen Vollmacht bestimmt, wie sie es aus den Tagen Seiner irdischen Lebenszeit gekannt haben.

Da fassen sie die Gewißheit: Jesus lebt, Er ist der Bahnbrecher und Vorläufer einer neuen Gottesschöpfung, die sich in Seinem Ostersieg für die ganze Welt und Menschheit aufgetan hat. Und nun verwandelt sich das Leben dieser Auferstehungszeugen von Grund aus. Es fällt alle Furcht und Verzagtheit von ihnen ab. Freudig entschlossen treten sie vor die Feinde ihres Herrn und Meisters hin und verkündigen diesen Gegnern den großen Gottessieg. Sie eilen, zu jedem Opfer bereit, von Ort zu Ort, von Land zu Land, um überall die frohe Botschaft auszurichten, daß in Jesus Christus die Macht des Lebens über Sünde, Hölle, Teufel und Tod herrlich triumphiert hat.

Wenn wir die urchristlichen Gestalten und ihr Zeugnis mit unserem persönlichen Christenstand vergleichen, mit dem Leben in den heutigen Kirchen, Konfessionen und Gemeinden, dann können wir nur sehr beschämt den Abstand feststellen, der uns von dieser ursprünglichen Höhenlage trennt. Dort begegnen wir überströmenden Äußerungen der Freude, machtvollen Beweisungen des Geistes und der Kraft, und bei uns ist alles so müd und matt, so durchschnittlich und alltäglich geworden. Die einen bestreiten überhaupt, daß Christus dem Tode die Macht genommen habe. Wie

kann Er dann in uns auferstehen und leuchten! Die anderen schenken dem Osterzeugnis der Jünger zwar Vertrauen, aber auch sie lassen die Erfahrung der lebendigen Christusgegenwart gleichwohl vermissen.

Warum kommen wir nur so schwer zu einem Leben in der Gewißheit und Kraft der Auferstehung? Es gibt darauf nur eine Antwort: der Weg zur Osterfreude führt auch bei uns über den Karfreitag. Christus hat nicht siegen können ohne Kampf und Opfer. Er kann auch in uns nur siegen, wenn wir bereit sind, Ihm auf Seiner Kreuzesbahn nachzufolgen. Jeder von uns muß etwas sterben lassen in seinem Leben, wenn Christus mit Seiner befreienden Königsherrschaft in uns zum Durchbruch kommen soll. Es kann sein, daß wir eine alte Feindschaft begraben müssen, die unser Herz schon lange verbittert und verfinstert hat. Oder es ist vielleicht nötig, daß wir durch gewisse unordentliche Wunschphantasien unseres Lebens einen Querstrich machen, einen Kreuzesbalken legen, um uns für immer davon zu trennen.

Wir modernen Menschen meinen gern, wir könnten aus Gründen der intellektuellen Redlichkeit nicht mehr den Weg zum Christenglauben finden. Es mag gedankliche Nöte geben, die uns gerade auch im Blick auf das Osterereignis allerhand zu schaffen machen. Und doch, die eigentlichen Entscheidungen für oder wider die christliche Wahrheit fallen nicht so sehr im Kopf als in Herz und Gewissen. Solange wir der Lebensherrschaft Christi praktisch ausweichen, weil sie unserem selbstherrlichen Begehren unwillkommen ist, werden wir immer auch verstandesmäßige Gründe für unser Fernbleiben aufreiben. Wenn wir aber unser altes, unerlöstes Wesen zum Opfer bringen und das Sterben und Auferstehen mit Christus praktisch nachvollziehen, dann wird über diesen Weg der persönlichen Hingabe auch ein neues, befreiendes Licht auf unser Wahrheitserkennen fallen.

Manchem modernen Menschen wäre es lieber, wenn sich die Auferstehung Jesu nur als ein innerseelischer Vorgang in den Herzen der Jünger abgespielt hätte. Das idealistische Denken wurzelt so tief in unserem Wesen, daß wir Gottes große, rettende Ostertat am liebsten nur auf den Geist des Menschen beschränkt sehen würden. Aber wir sollten uns doch darüber freuen, daß

sich der ewige Gott im Ostergeschehen zu unserem ganzen Leben, nach Leib, Seele und Geist bekannt hat. Unser Leib stammt ja auch aus Gottes guter Schöpfung, und wir alle empfinden seine Zerstörung durch die Gewalt des Todes als grausam und bitter. Im Blick auf den auferstandenen Christus aber dürfen wir gewiß sein: Gott hat zu dem Jesusleben ein volles Ja gesagt. Er hat den, der dem Willen des Vaters gehorsam war bis zum Tode am Kreuz, als den verklärten Sieger hervorgehen lassen, Er hat ihn herausgestellt als den „Erstling unter den Entschlafenen“, als das große Unterpfand des Lebens, an dem wir alle Anteil haben dürfen, wenn wir uns vertrauensvoll mit Seiner todesüberwindenden Lebensmacht zusammenschließen.

Von da her fällt eine ganz neue Verheißung auf alles leiblich-irdische Leben. Was bei Gott ewige Würde und Zukunft hat, das dürfen wir nicht verachten. Das Leben muß uns heilig sein, ob wir nun an unser eigenes Leben oder an das unserer notleidenden Brüder und Schwestern um uns her denken. Ja auf die ganze Schöpfung fällt von der Ostersonne her ein Licht zukünftiger Verklärung. Hat mit der Auferstehung Jesu Christi die neue Weltzeit, das neue Weltenjahr Gottes bedonnen, dann dürfen wir in diesem verheißungsvollen Lichtschein alle Bereiche der Weltwirklichkeit in neuer Liebe und Verantwortung sehen und an ihrer Heilung und Genesung arbeiten.

Prof. Adolf Köberle

Die schweigenden Osterglocken

(Einer Osterlegende nacherzählt
von D. Th. Wahl)

Es war einmal ein mächtiger König, der über ein großes, reiches Land und Volk mit unbeschränkter Kraft und Gewalt herrschte. Seine Gemahlin, die er über alles liebte, schenkte ihm am Palmsonntag ein Töchterchen. Sein Glück und seine Freude war unendlich groß. Aber die junge Königin erkrankte. Keine Kunst und Sorgfalt der Ärzte und der Pilege half. Als die Karfreitagsglocken läuteten, starb die junge Königin. Fassunglos vor Schmerz war der König. Da überkam ihn ein furchtbarer Zorn. Er brach aus in wilde Verwünschungen gegen Gott, der ihm sein Liebstes genommen hätte.

In seinem Zorn ließ er in seinem ganzen Reiche verkünden: bei Todesstrafe ist es verboten, jemals wieder Osterglocken zu läuten. Von Osterglauben und Osterglocken sollte in seinem ganzen Reiche nicht mehr geredet, nicht mehr gesungen werden. Von Stund an lag es auf Volk und Land wie ein schwerer, dunkler Bann. Es war, als wär' alles Licht und alle Freude dem Volke genommen. Ostern kamen und gingen, aber keine Osterglocken riefen die Gläubigen zur Auferstehungsfeier. Die Glocken schwiegen. —

Jahre gingen hin. Des Königs Töchterlein wuchs leiblich und blühend heran, des finsternen Königs einzige Herzensfreude.

Einst hörte das Kind von seiner treuen Amme erzählen, wie es ehemals so ganz anders gewesen sei. Wie da zu Ostern und sonst das ganze Jahr über die Glocken klangen, wie die Osterlieder Trost und Hoffnung in die Herzen hineinsangen. Da faßte sich die junge Königstochter ein

Herz und ging zu ihrem finsternen Vater und bat ihn so recht herzlich: „Lieber Vater, laß doch die Osterglocken wieder läuten! Gewiß wird mein totes Mütterlein sich darüber freuen.“

Und das Herz des Königs wurde weich. — Als das Osterfest sich nahte, hob er jenen strengen Befehl auf, er ordnete an, nicht nur die Osterglocken sollten wieder läuten, auch die alten schönen Ostergottesdienste sollten wieder gefeiert werden. Da kam große Freude über das ganze Land. Allüberall schickte man sich an, das Fest der Auferstehung in alter, lieber Weise zu feiern, und vor allem die Osterglocken wieder läuten zu hören. Aber wie nun das Osterfest herankam, wie man mit tausend Freuden die Osterglocken läuten wollte — es war vergeblich. Die Glocken schwiegen. Keine Macht der Erde war imstande, ihrem ehernen Mund einen Laut zu entlocken. Entsetzen kam über das Volk, tiefes Erschrecken über den König. Er erkannte es: Das war das Gericht über seine Vermessenheit. Sich selbst und seinem Volke hatte er sein Ostern genommen. Schwer lastete diese Schuld auf Herz und Gewissen des Königs. Er pflegte Rat mit den Gelehrtesten in seinem Volke, aber Rat wußte keiner. Die Glocken schwiegen ...

Da hatte der König eines Nachts einen Traum. Ein Engel erschien ihm und sprach zu ihm: „Mache dich auf, suche deinen verlorenen Osterglauben und bringe ihn deinem Volke zurück, dann werden die Osterglocken wieder klingen. Aber denke daran: es muß der rechte Osterglaube sein.“

Der König gehorchte der Stimme des Traumes. Er fuhr hinaus, weit über Land und Meer, und suchte nach seinem verlorenen Osterglauben. Ohne Gewißheit und ohne Botschaft kehrte er heim. Da trat ihm an seines Palastes Schwelle sein Töchterlein entgegen. Und wie sie ihn mit unendlicher Liebe und Freude begrüßte, da durchbrauste es ihm Herz und Sinne: „Nun hab' ich den Osterglauben in seiner rechten, tiefsten Bedeutung. Unsere Kinder sind unsere Auferstehung — in ihrem Leben leben wir weiter — das ist unser Ostern.“

Und voller Freude befahl der König, daß zum Osterfest die Glocken läuten sollten. Aber die Glocken schwiegen, keine Macht der Erde konnte ihren ehernen Klang zum Klingen bringen ...

Da brach des Königs Herz. Er seufzte tief auf: „Es ist der rechte Osterglaube nicht, den ich glaubte gefunden zu haben.“ — Und er machte sich auf von neuem, fuhr in ferne Lande, daß er seinen verlorenen Osterglauben suche. — Er kam zurück — ein alter, müder Mann, weiß sein Haar, gramdurchfurcht seine Züge. Er fühlte sich seinem Ende nahe. Da rief er sein Töchterlein zu sich an sein Lager und faßte ihre Hand und sprach zu ihr: „Mein Kind, ich hatte mich schwer versündigt, — nun hoffe ich, ich habe Vergebung gefunden. Nun weiß ich endlich, was rechter Osterglaube ist. Ich sterbe jetzt, aber ich sterbe in dem festen gewissen Glauben an meinen lebendigen Heiland Jesus Christus. Und das wird dir und meinem Volke ein Zeichen sein, wenn ich sterbe, werden die schweigenden Glocken wieder klingen, denn ich habe meinen Osterglauben wiedergefunden.“

Am Karfreitag starb der alte König. Bang und voller Erwartung harrte das Volk, bis die Osterfrühe anbrach. Und siehe — der tote König lag noch auf der Bahre — da begann mit einem Male im ganzen Lande ein einziges großes Rauschen und Brausen; die Glocken läuteten und tönnten von selber und sangen das Lied von der Auferstehung des Herrn ... und eine einzige ganz große Freude kam über das ganze Land und Volk. Der furchtbare Bann war gebrochen. Die Osterglocken läuteten wieder und die junge Königin schenkte ihrem Volke als schönste Gabe das wiedergefundene Osterfest mit seiner Osterfreude und seinem Osterglauben, und die Osterglocken schwiegen von da an nimmermehr ...

(aus dem ostfriesischen Sonntagsboten)

Er trug unsere Krankheit

In einer griechischen Kolonie im südlichen Italien war eine solche Zuchtlosigkeit eingerissen, daß es selbst den Heiden zu arg wurde. Da beauftragte das Volk den Zalankas, einen verständigen und hochangesehenen Mann, daß er ihnen Gesetze gebe. Zalankas tat es mit allem Ernst.

Doch siehe, der erste, der gegen das neue Gesetz verstieß, war des Zalankas eigener Sohn. Die Richter verurteilten den Jüngling auf Grund des Gesetzes seines Vaters zum Verlust beider Augen. Zalankas dachte nicht daran, für seinen Sohn um Erlaß der Strafe zu bitten. Aber die Vaterliebe ließ ihn einen anderen Weg finden. Er erbot sich, selbst ein Auge für seinen Sohn zu opfern. Und so wurde die Strafe auch vollstreckt. Dem Sohn wurde das rechte und dem Vater das linke Auge ausgestochen.

Wie mag die leere Augenhöhle des Vaters den pflichtvergessenen Sohn immerfort an seine Sünde, aber auch stets an die Liebe seines Vaters erinnern haben! An eine noch größere Liebestat für uns erinnert uns das Bild des gekreuzigten Heilands, Jesus Christus, von dem der Prophet sagt: „Um unserer Missetat willen ist Er verwundet und um unserer Sünden willen zerschlagen: die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes. 53, 5) Das Kreuz von Golgatha weist uns zuerst mit heiligem Ernst auf unsere Sünden, deren Strafe und Sühne der Heiland auf sich genommen hat; aber dann spricht es laut zu uns auch von der großen Liebe des Gottessohnes, der uns mit seinem heiligen, teuren Blut erlöst hat. Und diesem Herrn der höchsten Liebe sollten wir nicht unser Herz schenken und unser ganzes Leben weihen? Hören wir nicht die Stimme des Gottessohnes: „Das tat ich für dich — was tust du für mich?“

Lichtstrahlender Tag der Auferstehung

Es mögen sich die Himmel freuen, die Erde jubeln, feiern möge die ganze Welt, die sichtbare und die unsichtbare, denn Christus ist auferstanden, ewige Freude! Alles ist jetzt von Licht erfüllt: der Himmel, die Erde und die Unterwelt. Es möge die ganze Schöpfung die Auferstehung Christi feiern, in dem ihr Leben gegründet ist. — Des Todes Tötung feiern wir, die Zerstörung der Hölle und den Anfang eines anderen, ewigen Lebens, und wir preisen jubelnd den Urheber, den allein gebenedeiten Gott der Väter, der über alles gepriesen ist. In Wahrheit heilig und freudevoll ist die heilbringende

und lichtdurchglänzte Nacht, Verkünderin des lichtstrahlenden Tages der Auferstehung, die Nacht, in der das Ewige Licht aus dem Grabe leiblich aufleuchtete für alle. Dieser ruhmreiche und heilige Tag ist das Fest über alle Feste und die Feier über alle Feiern — an ihm lasset uns loben Christus in Ewigkeit. Joh. Damascenus, 8. Jahrhundert.

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

Sonnabend, 2. April

18 Uhr: Beichte nach der Wochenschlußand. Pastor Hake

Sonntag, 3. April, Judika

10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl Pastor Hake
(Pr.: Hebräer 7, 24 — 27
Kollekte: Stadtverband für Innere Mission)

11½ Uhr: Kindergottesdienst

18 Uhr: Abendgottesdienst und Abendmahl Pastor Hake

Mittwoch, 6. April

20 Uhr: Passionsgottesd. mit Abendm. P. Schneidewind

Sonntag, 10. April, Palmarum

10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Hebräer 11, 39 — 40; 12, 1 — 3
Kollekte: Jugendarbeit)

11½ Uhr: Kindergottesdienst

18 Uhr: Abendgottesd. und Abendmahl P. Schneidewind

Montag, Dienstag, Mittwoch in der stillen Woche

20 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl

Gründonnerstag, 14. April

20 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: 1. Kor. 10, 16 — 21
Kollekte: Brot für die Welt)

Karfreitag, 15. April

10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl Pastor Hake
(Pr.: Hebräer 9, 15, 24 — 28
Kollekte: Annastift, Taubstummen- und Blindenarbeit)

14 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Schneidewind

18 Uhr: Im Abendgottesdienst: Johannespassion von Heinrich Schütz, anschl. Abendmahl P. Schneidewind

Sonnabend, 16. April

23.45 Uhr: Feier der Osternacht

Ostersonntag, 17. April

10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Hake
(Pr.: 1. Kor. 15, 12 — 20
Kollekte: Friederikenstift und Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg)

11½ Uhr: Kindergottesdienst

Ostermontag, 18. April

10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Hesekiel 37, 1 — 14
Kollekte: Schwesternstation)

Sonntag, 24. April, Quasimodogeniti

8 Uhr: Frühgottesdienst und Abendmahl Pastor Hake

10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Hake
(Pr.: 1. Petr. 1, 3 — 9
Kollekte: Kirchl. Arbeit in Hannover)

11½ Uhr: Kindergottesdienst

Sonnabend, 30. April

18 Uhr: Beichte n. d. Wochenschlußand. P. Schneidewind

Sonntag, 1. Mai, Misericordias Domini

8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10 Uhr: Hauptgottesd. m. Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: 1. Petr. 5, 1 — 5
Einführung von P. Fuchs S. Vieth)

11½ Uhr: Kindergottesdienst

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle.

Bibelstunden: Mittwoch, 27. April, 20 Uhr, für Jugendliche (Elimkreis); Montag, den 25. April, 20 Uhr.

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerkreis: Dienstag, 12. April, 20 Uhr
(Teilnahme am Passionsgottesdienst)

Frauenkreise:

Bezirk Süd: Donnerstag, 7. April, 20 Uhr.

Bezirk Mitte: } Mittwoch, 6. April, 20 Uhr

Feierabendkreis: } (Teilnahme am Passionsgottesdienst)

Mütterkreise:

Bezirk Mitte: Montag, 4. April, 20 Uhr.

Bezirk Nord: Donnerstag, 28. April, 20 Uhr.

Kirchenchor: freitags, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Kinderchor: donnerstags, 16 Uhr, bzw. 17 Uhr.

Jugendkreise:

Jungen:

Donnerstags, 19 $\frac{1}{2}$ Uhr (Konfirmierte)

Donnerstags ab 14.30 Uhr, An der Lutherkirche 12
(12—14jährige)

Mittwochs, 18 Uhr (Christl. Pfadfinderschaft)

Mädchen:

Dienstags, 19 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Dienstags, 20 Uhr (Ältere)

Mittwochs, ab 15 Uhr Jungscharen.

Donnerstags, 20 Uhr (Berufstätige).

Freud und Leid aus der Gemeinde

Die **goldene Hochzeit** feiern am 7. April Fleischermeister Herrmann Lühr und seine Ehefrau Dora, geb. Müller, Schneiderberg 24 und

am 16. April Rentner Wilhelm Fricke und seine Ehefrau Ella, geb. Willers, An der Strangriede 10 b.

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Offb. 2, 10

Geburtstage unserer lieben Alten

2. April Frau Johanne Groß, 84 Jahre, Haltenhoffstr. 32. —

6. April Frau Johanne Elsel, 81 Jahre, Rehbockstr. 10. —

11. April Frau Amalie Hoppe, 83 Jahre, Haltenhoffstr. 28. —

13. April Frau Anna Hölscher, 87 Jahre, Fliederstr. 4. —

25. April Frau Anna Homann, 82 Jahre, Schneiderberg 7. —

25. April Kaufmann Heinrich Klages, 80 Jahre, Engelbosteler

Damm 63. — 26. April Frau Wilhelmine Schaper, 80 Jahre,

Engelbosteler Damm 105. — 27. April Rentner Jakob Laucht,

82 Jahre, Schaufelder Str. 17. — 29. April Kaufmann Erich

Westphal, 82 Jahre, Engelbosteler Damm 76.

„Euer Herze soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“

Joh. 16, 22

In der Zeit vom 16. Februar bis 15. März 1960

empfangen die heilige Taufe

Bernd Meyer, Weidendamm 27. — Petra und Michael Gulde, Schneiderberg 33, Gabriele Bader, Nelkenstr. 17. — Kirsten Hahne, Militärstr. 20. — Peter Handke, Marschnerstr. 27.

„Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Ps. 103, 2

wurden getraut:

Maurer Heinz Duda und die Stenokontoristin Margot Henne, Im Moore 21. — Postassistent Hans Löffler und die Hausgehilfin Elvira Löffler, geb. Pöthig, Haltenhoffstr. 41. — Elektriker Günter Koß und die Schneiderin Waltraud Breidenbach, Kniestr. 30. — Sparkassenangestellter Peter Wölk und die Stenotypistin Gerda Rohde, Marschnerstr. 28. — Ingenieur Siegfried Wölk und die Verkäuferin Ilse Gebhardt, Marschnerstr. 28.

„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet.“

Ps. 34, 9

sind kirchlich bestattet:

Arbeiter Hugo Hantel, 47 Jahre, Brüggemannhof 13. — Witwe Maria Haase, 75 Jahre, Schneiderberg 10. — Witwe Johanna Thoms, 75 Jahre, Rehbockstr. 37. — Rentner Franz Rust, 75 Jahre, Kornstr. 11. — Rentner Wilhelm Maranke, 75 Jahre, Astenstr. 25. — Gastwirtin Anna Keunecke, 65 Jahre, Gerhardtstr. 5. — Witwe Hermine Sudit, 70 Jahre, Im Moore 7. — Witwe Marie Tolle, 78 Jahre, Rehbockstr. 39. — Witwe Anna Schwalenberg, 67 Jahre, Im Moore 10 a. — Buchhalter i. R. Wilhelm Wendt,

79 Jahre, Haltenhoffstr. 5. — kaufm. Angestellter Georg Gründer, 72 Jahre, Astenstr. 24. — Rentner Otto Kuhlemann, 68 Jahre, Im Moore 29. — Kaufmann Karl Sarstedt, 75 Jahre, Glünderstr. 4. — Witwe Luise Becker, 64 Jahre, Haltenhoffstr. 10 a. — Fahrmeister Friedrich Querfurt, 63 Jahre, Rehbockstr. 17. — Witwe Frieda Dettmer, 66 Jahre, Rehbockstr. 10. — Witwe Johanne Wolgast, 86 Jahre, Astenstr. 12. — Witwe Dora Rode, 82 Jahre, Astenstr. 24. — Frau Emma Fricke, 80 Jahre, fr. Militärstraße 5 A.

„In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“ Ps. 31, 6.

Die **Schulanfänger-Andacht** für alle Jungen und Mädchen, die jetzt zur Schule kommen, ist am Mittwoch, dem 27. April, 9 Uhr, in der Lutherkirche.

Die **Anmeldung zum Vorkonfirmanden-Unterricht** für die Jungen und Mädchen, die Ostern 1962 konfirmiert werden wollen, geschieht durch die Eltern in der Zeit vom Dienstag, dem 26. April, bis Freitag, dem 29. April, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, dienstags und freitags auch nachmittags von 17—19 Uhr.

Die Kinder des Nordbezirks sind anzumelden bei P. Hake, Callinstr. 14 A II.,

des Bezirks Mitte bei P. Schneidewind, Callinstr. 14 A I., des Südbezirks (P. Fuchs) im Gemeindebüro, An der Lutherkirche 11.

Die Väter und Mütter werden gebeten, zur Anmeldung ihres Kindes den Taufschein mitzubringen (oder das Stammbuch, wenn die Taufe eingetragen ist; Geburtsschein ist unnötig).

Volksschüler sollen nicht am Ende des bis dahin wohl allgemein eingeführten 9. Schuljahres konfirmiert werden, sondern am Ende des 8. Schuljahrs.

Voraussetzung für die Teilnahme am Konfirmandenunterricht ist die Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht der Schule.

Der Konfirmandenunterricht umfaßt 2 Jahre. Befreiung hiervon kann nicht durch die Pastoren erfolgen.

Zum **Unterricht**, der für die Vorkonfirmanden (1. Jahrgang) und für die Konfirmanden (2. Jahrgang) am Dienstag, dem 3. Mai beginnt, haben die Kinder Bibel, Gesangbuch und Merkheft mitzubringen.

Am **Sonnabend vor Ostern**, um 23.45 Uhr, findet zur Feier der **Osternacht** ein Gottesdienst in der Lutherkirche statt.

Gemeindeabend, gestaltet durch einen Mädel-Jugendkreis und durch den Kinderchor: **Sonnabend**, den 23. April, 19.30 Uhr im Gemeindehaus-Saal.

Unser neuer Seelsorger, Herr **Pastor Fuchs**, wird am Sonntag, dem 1. Mai, im Hauptgottesdienst um 10 Uhr durch Herrn Superintendent Vieth in sein hiesiges Pfarramt eingeführt.

Die **goldene Konfirmation** wird am Sonntag, Exaudi, 29. Mai, in unserer Lutherkirche gehalten. Die „Goldenen Konfirmanden“ (von 1909 und 1910) die an der Feier teilnehmen möchten, werden gebeten, sich bald dazu anzumelden. Also bitte die rechtzeitige Anmeldung nicht versäumen! Und zwar entweder bei Pastor Schneidewind, Callinstr. 14 A, oder im Gemeindebüro, An der Lutherkirche 11.

Die **Sammlung für unsere Lutherkirche** hat bis 28. März 12 184,96 DM ergeben. Für dieses schöne Ergebnis sei allen Gebern und allen Helfern und Helferinnen auch an dieser Stelle herzlichst gedankt! Unser Ziel für die seit Okt./Nov. vorigen Jahres laufende Sammlung war ja die Summe von 22 000,— DM. Deshalb werden die Glieder unserer Gemeinde gebeten, weiter so treu mitzuhelfen, daß das Ziel erreicht wird.

In **Auftrag** gegeben sind bereits: die Schwerhörigen-Anlage, der Deckel für den Taufstein und die genaue statische Untersuchung des Kirchturms als Voraussetzung für die Bestellung der bronzenen Gedenkglocke. Später — wenn wir den Ertrag der Spenden ganz übersehen können — würde dann der Auftrag für das Mahnmal im Vorraum der Kirche erteilt werden.

Schriftliche Empfehlungen für die Werbung von Büchern, Zeitschriften, Zeitungen etc. werden künftig durch die Pastoren unserer Gemeinde nicht ausgestellt. Sollte ein Werber sich auf die Pastoren berufen, lasse sich ein jeder — bevor er etwas unterschreibt! — das angebliche Empfehlungsschreiben, das dann ja auch mit dem Kirchensiegel versehen sein müßte, zeigen.